

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Expedition, Neue Grapenstr. 7,
und durch Kolportage zu beziehen.
Preis pro Woche 2.50 Pf.
- Monat 1.05 Mk.
- für 3 Monate 3.10 Mk.
Durch die Post bezogen 3.10 Pf.
frei ins Haus 3.52 Pf.
wo keine Post am Orte 3.94 Pf.

Kunsergebnisse beruht für
die einseitige Kolonialpolitik, deren
Kern für Breslau u. Schlesien
2.50 Pf., außerdem 1.50 Pf.
Loppele unter Text 1.20 Pf.
Zuf. für Arbeitsmarkt,
Wohnungs-, Verkehrs- u.
Verwaltungs-Angelegen.
3-mitteln-Ausgaben 25 Pf.
Zusammen für die nächste Nummer
müssen die Abonnenten 1.40 Pf. der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 151.

Breslau, Montag, den 2. Juli 1917.

28. Jahrgang.

Drei neue Ereignisse.

Griechenland als Feind.

Drei neue Ereignisse sind eingetreten, seit unser Blatt zum letzten Mal an die Leser kam: Erstens der offene Anschluß Griechenlands an das Lager unserer Feinde, zweitens der Beginn größerer Kämpfe an der russischen Front und drittens eine „Friedensrede“ Lloyd Georges, die durch die Aeußerung eines österreichischen Botschafters einen beachtenswerten Begleitton erhält. Als erfreulich im deutschen Sinne wird man keines der Ereignisse ansprechen können.

Aus Athen haben die Gesandten Griechenlands in Wien, Berlin, Sofia und Konstantinopel den Auftrag erhalten, ihren beglaubigten Regierungen den Abbruch der Beziehungen mitzuteilen. Der Berliner Gesandte hat schon kurz vorher sein Amt niedergelegt, der Wiener hat seinen Auftrag ausgeführt — wir stehen also mit dem offiziellen Griechenland im Krieg, griechische Truppen kämpfen jetzt im Einverständnis mit der Regierung ihres Landes an der Salonikifront. Den Gegnern wird es jedoch weniger darauf angekommen sein, die begrenzte militärische Kraft Griechenlands zu gewinnen, als das Land selbst und seine Inseln als sicheres Sprungbrett für die neue kleinasiatische Offensive zu benutzen. Nachdem es ihm gelungen ist, den Türken Mesopotamien, Arabien und große Teile Mesopotamiens wie Armeniens zu entreißen, soll nun offenbar zu Frankreichs Gunsten auch Syrien aus dem Leibe der Türkei gerissen werden. Rußland und England haben ihren Teil, jetzt soll kurz vor Abschluß auch Frankreich das seine bekommen und dazu werden die Bandenführer in Syrien und Palästina dienen. Um vom Meere aus Angriffe unternehmen zu können, wird Griechenland als Plattform gebraucht und hat sich nun unterwerfen müssen als zehnter europäischer Staat, der sich in die Front unserer Gegner einreicht. Inzwischen schürt man den Deutschenhaß in der Schweiz und in Dänemark, wo eine neue Erbitterung über Versenkung dänischer Schiffe ausgebrochen ist, und will so die nächsten Reis machen.

An der Russenfront.

An der russischen Front sind nun doch noch Kämpfe in größerem Umfang ausgebrochen, allerdings auch ohne jeden Erfolg für die russische Armee. In starkem Gegensatz zu dem offenbaren Friedensbedürfnis des russischen Volkes haben die gallischen Armeen nach großer Artillerievorbereitung angegriffen, der amtliche deutsche Heeresbericht führt als Erklärung dafür an: „Dem Drängen der führenden Ententemächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können und einen Teil des Heeres zum Angriff bewogen.“ In auffälligem Gegensatz zu dieser Darstellung, die auch von den Österreichern gegeben wird, stehen die verspätet eingetroffenen amtlichen Berichte der Russen, die schon am 26. und 27. Juni behaupten, daß sie von den Deutschen angegriffen seien, daß deutsche Abteilungen sich ihren Gräben näherten, Gasangriffe und solche mittels Handgranaten erfolgten, deutsche Infanterie am 26. Juni in russische Gräben eindrang und schwere deutsche Artillerie bei diesen Angriffen mitwirkte. Es tritt also hier der seltene Fall ein, daß beide Gegner den Angriff dem andern zuschieben, während sonst jede ihren Stolz darin zu setzen pflegt, selbst angegriffen zu haben. Bei der Wichtigkeit dieser militärischen Vorgänge für die politischen Verhandlungen ist aber das veränderte Verfahren verständlich. Wir hoffen immer noch, daß die Kampfhandlungen in Galizien vereinzelt bleiben und daß sie den Gang der Friedensverhandlungen nicht unterbrechen. Soll doch auch die Abreise der russischen Arbeiterdelegierten nach Stockholm durch Friedenskundgebungen in allen größeren Städten gefeiert werden.

Rede Lloyd Georges.

Das dritte der Ereignisse ist die Kriegsrede Lloyd Georges, die in Glasgow gehalten wurde und wie alle Reden der Staatsmänner, in erster Linie zum Durchhalten ermuntern sollte. Daß der Krieg auch den Engländern an die Kerkern geht, beweist der Passus der Rede: „Der Distanz ist noch nicht vorüber und wir werden unseren ganzen Mut, unsere ganze Ausdauer und unsere ganze Geduld brauchen, um das Land durch jenen Sturm hindurchzuführen, ohne daß das Schiff gescheitert.“

militärische Lage zum Nachteil der Westmächte verändert habe seit Rußland absprang und die Mitwirkung bei der Frühjahrsoffensive verweigerte. Sonst hätte der Anturum im Westen seiner Meinung nach zum Erfolge des Durchbruchs geführt. So habe Rußland den Sieg verweigert; es geht aber weiter und der Schaden soll jedoch ausgeglichen werden. Jetzt wartet man auf die tabieren Edine Amerikas, wird inzwischen den Tauchbootkrieg zurückweisen und dann „wird der Sieg vollständiger sein als wir erhoffen konnten“. Also das alte grausame Lied, doch ist ihm eine neue Strophe angehängt, die an uns gerichtet ist und in folgenden Worten gipfelt:

„Für einen dauernden Frieden liegt die Gewähr in der Vernichtung der militärischen Macht Preußens. Die beste Gewähr wäre die Demokratisierung der deutschen Regierung sein. Niemand will den Deutschen die Art ihrer Regierung vorschreiben, aber wir würden mit einem demokratisierten Deutschland in ganz anderem Geiste, Haltung und Gesinnung unterhandeln, als mit einem, das von dem angriffslustigen, anmaßenden Geiste des preußischen Militarismus beherrscht wird.“

Hier berührt Lloyd George einen Punkt, der in den deutschen Debatten der letzten Wochen bereits eine große Rolle gespielt hat, den Punkt, den Dernburg, Fürst Hohenlohe und die sozialdemokratische Presse wie auch das „Berliner Tageblatt“ erörterte und auf den jetzt auch im Lande unseres größten Bundesgenossen zurückgegangen wird. In der Wiener „Neuen Freien Presse“ beschäftigt sich der l. u. l. Botschafter Dumba mit der russischen Formel eines Friedens ohne Annexionen und ohne Kriegsschädigung und schreibt dabei u. a.:

„Vor allem hat sich auch bei uns in Oesterreich-Ungarn die Erkenntnis allmählich Bahn gebrochen, daß der Friede nur aus einem Kompromiß hervorgehen und weder von der einen noch von der anderen Seite diktiert werden könne. Dies entspricht eben der gemeinsamen Arie lag, während andererseits noch immer seitens der Alldeutschen und der russischen Militärs in verbündeten Reihen die europäische Kriegslage allein zur Grundlage weit ausgreifender Ansprüche auf Ländererwerb gemacht wird.“

Die „Deutsche Tageszeitung“ wendet sich zwar mit aller Schärfe gegen diese Behauptung und stellt die Existenz einer deutschen Militärpartei in Abrede, uns kann die Aeußerung Dr. Dumbas jedoch nur die Forderung bestätigen, die wir in den vergangenen Wochen fortlaufend vertreten haben und die Genosse Richard Fischer in Berlin in die Worte kleidete: „Wie wir die Regierung zwingen müssen zum Frieden ohne Annexionen und Entschädigungen, so müssen wir sie auch zur Demokratisierung Deutschlands zwingen.“

Wie heute die Dinge geworden sind, gehören demokratische Reformen an Haupt und Gliedern der Verfassung und Vormarsch zum Frieden zusammen wie Mutter und Kind. Deutschland, das zweifellos den Anstoß zur Friedensdebatte gab, muß heute den Ausschlag für die Entwicklung zur Friedensvollendung geben. Es ist einmal so, weder die Demokratisierung noch der Friede vertrugen Aufschub. Drum wird der Kampf gegen eine Regierung politische Pflicht, sobald sie die freiheitliche und Friedensentwicklung auch nur aufhält. Nunmehr tut das die Politik Bethmanns. Und jetzt gilt für unsere sozialistische Friedenspolitik ihm gegenüber sein Wort zu den Kriegszielen: „Was war, ist nicht mehr.“ Zwar ist's auch heute noch richtig, daß Deutschlands mehrmalige Friedensangebote der Entwicklung zum Frieden dienen und sie fördern sollten. Diese Politik Bethmanns stand im schroffen Gegensatz zur kriegsverlängernden Politik der Alldeutschen und ihrer Trabanten. Hier stand Bethmann im Kampfe gegen Kriegsverlängerer. Wer den Krieg abkürzen, den Frieden beschleunigen wollte, mußte solche Regierungspolitik stützen. Und um dieses Gegenstück zu den Alldeutschen haben wir Sozialdemokraten ihn stützen müssen. In diesem Kampfe wären wir selbst mit dem Teufel gegangen. Nunmehr aber ist ein Stillstand in jener friedensfördernden Gesamtregierungsposition eingetreten, obgleich gerade jetzt der Frieden nur durch die entschlossensten, handgreiflich-

sten Fortschritte der Friedensvorarbeiten beschleunigt werden kann und muß.

Der Siegeswille der Gegner zur Herbeiführung der Niederlage Deutschlands kann nur dann scheitern, wenn die Widerstandsennergien aller Kräfte Deutschlands nicht nachlassen. Die Sozialdemokratie in Deutschland ist überzeugt, daß die Eroberungspläne der Gegner zum Scheitern gebracht werden müssen, um der Zukunft seines Proletariats und des ganzen schaffenden Volkes willen. Eben deswegen erkennt sie auch, daß nur die festeste Ueberzeugung, daß Deutschlands politische Führung alles, aber auch wirklich alles für einen Frieden tut, alle Kräfte des kämpfenden Volkes stärken kann. Nur dies läßt es die riesigen Leiden und Opfer des Krieges tragen. Der Gegensatz jedoch von freiheitlichen Versprechungen und Bertröstungen für das Volk gegenüber dem tatsächlichen Festhalten der Bethmannspolitik an unfreiheitlichen Zuständen wirkt niederziehend und lähmend wie eine Zwangsjacke für die Volkstimmung.

Es ist Selbsttäuschung, das Mißtrauen gegen die deutschen Friedensangebote nur allein auf Verleumdung feindlicher Regierungen zurückzuführen. Die leider unlegbare Tatsache, daß dieses Mißtrauen nicht nur bei den Völkern der feindlichen Länder, sondern auch im neutralen Auslande vorhanden ist, hat tiefere Ursachen. Ernsthaft bezweifelt dort niemand die aufrichtige Friedensliebe des deutschen Volkes. Von ihm glaubt man, daß es auch einen Dauerrfrieden garantieren würde, wenn es hierüber die politische Entscheidungsgewalt hätte, aber der Regierung glaubt man es nicht.

Deutschland muß jetzt und schnell demokratische Freiheiten haben, nicht nur weil es alle aufrichtigen Freunde Deutschlands fordern, sondern weil es ohne eine demokratische Entwicklung in Deutschland für die nächste Zukunft keinen Frieden von Dauer geben würde.

Wir glauben nicht, daß sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion der neuen Situation entziehen kann.

Ein wichtiger Besuch.

Bei n. 1. Juli. In Erwiderung des Besuches, welchen der Chef des l. u. l. Generalstabes, General der Infanterie v. Arz, nach Uebernahme seiner Stellung im deutschen Großen Hauptquartier abstattete, sind Generalinspektor v. Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister General der Infanterie v. Lubendorf zu kurzem Aufenthalt beim österreichisch-ungarischen Armee-Oberkommando eingetroffen, an den sich Besprechungen in Wien anschließen werden.

Die Kriegserklärung Griechenlands.

Berlin, 2. Juli. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der griechische Gesandte in Athen, Obermittler der deutschen Regierung am 30. Juni im Auftrage des Ministers des Auswärtigen Politik nachstehende Erklärung:

Infolge der soeben glücklich zustandekommenen Vereinigung beider bisher getrennten Parteien Griechenlands und angesichts der Tatsache, daß mehrere griechische Regimenter an den Feindseligkeiten teilnehmen, hält die griechische Regierung es nicht für möglich, weiter amtliche Beziehungen zur deutschen Regierung zu unterhalten. Zugleich fordert der Gesandte für sich, daß Gesandtschafts- und Konsulatspersonal die Pässe zur Rückreise über die Schweiz. Den Schutz der griechischen Interessen sollen die Niederlande übernehmen.

Die Begründung des Abbruchs der Beziehungen durch die griechische Regierung ist bemerkenswert. Eine Kriegserklärung wird nicht ausgesprochen. Angenommen wird die Tatsache verzeichnet, daß an der Balkanfront schon mehrere griechische Regimenter gegen uns kämpfen. Diese kämpfenden Truppen waren bisher im Verhältnis zu Griechenland als Abtrünnige angesehen. Jetzt stellt die griechische Regierung, an deren Spitze das Oberhaupt der Abtrünnigen, Venizelos, trat, die Tatsache auf den Kopf zu stellen, und zu so, als wäre Venizelos von jeher ein rechtmäßiger Oberhaupt Griechenlands gewesen, nachdem sich der dem Könige ergebene, weit überlegende Teil des Volkes nach langer Zwangsjacke sich glücklich an Venizelos herangeschoben hat.

Die Kriegserklärung an uns ist nicht mehr nötig, sie wäre gar auch nicht einmal möglich, denn das wahre Griechenland (Venizelos) ist ja auf Grund der feindlichen Beträge und der Unterstützung von Soloniki aus erkläre Kriegserklärung des Herrn Venizelos schon ange mit uns im Krieg. Es ist noch überdies in einem gewissen Sinne ein „offenes“ Diktat der Entente auf den griechischen Staat, da man diesen alldeutschen Diktator hat, der die griechische Regierung in die Hände der Alldeutschen gegeben hat.

Aus der Politik des Reiches.

Eine Rede Lloyd Georges.

Die deutschen Tagesberichte.

Der Reichstag... Die Verhandlungen... Die Verhandlungen...

Amsterdam, 30. Juni. Lloyd George hielt gestern in Glasgow, als ihm die Ehrenbürgererschaft angeboten wurde, die (oben erwähnte) Rede, die in folgenden Sätzen auslautet:

Großes Hauptquartier, 30. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Deutschland gegenüber gibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung... Die deutsche Regierung...

Der Krieg wird zu Ende sein, wenn die Allierten das Ziel erreicht haben, das sie sich gestellt haben, als sie die Herausforderung, die Deutschland der Zivilisation...

Gestern früh wurde von bayrischen Truppen nach wirkungsvoller Feuerbereitschaft eine gewaltige Sturmangriff...

Die Mittel des Vorkommens des Verfalls... Die Mittel des Vorkommens...

Europa ist wieder getränkt von dem Blute der Tapferen und Besten. Aber vergessen wir nicht die lange Reihe geblühter Städte...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auf den wachsenden Druck der übrigen Entenmächte...

Die Friedensziele der Konservativen. Schreiben Herr Gehdebrand die Niederlage Englands in zwei Monaten angekündigt hatte...

Ihr könnt heute Frieden haben, aber auf einer Grundlage, die, wie die Geschichte zeigt, für das Leben jedes großen Gemeinwesens, das dadurch seine Ruhe erkaufte...

Kämpfe an beiden Fronten. Großes Hauptquartier, 1. Juli 1917. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Friedensziele der Konservativen. Schreiben Herr Gehdebrand die Niederlage Englands in zwei Monaten angekündigt hatte...

Am 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Okzidentalische Front bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm die vierte Nacht in der Höhe...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Dem Drängen der führenden Entenmächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können...

Die Friedensziele der Konservativen. Schreiben Herr Gehdebrand die Niederlage Englands in zwei Monaten angekündigt hatte...

Am 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Okzidentalische Front bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm die vierte Nacht in der Höhe...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Dem Drängen der führenden Entenmächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können...

Die Friedensziele der Konservativen. Schreiben Herr Gehdebrand die Niederlage Englands in zwei Monaten angekündigt hatte...

Am 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Okzidentalische Front bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm die vierte Nacht in der Höhe...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Dem Drängen der führenden Entenmächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können...

Die Friedensziele der Konservativen. Schreiben Herr Gehdebrand die Niederlage Englands in zwei Monaten angekündigt hatte...

Am 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Okzidentalische Front bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm die vierte Nacht in der Höhe...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Dem Drängen der führenden Entenmächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können...

Die Friedensziele der Konservativen. Schreiben Herr Gehdebrand die Niederlage Englands in zwei Monaten angekündigt hatte...

Am 1. Juli. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Die Okzidentalische Front bei der Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm die vierte Nacht in der Höhe...

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Dem Drängen der führenden Entenmächte hat sich die russische Regierung nicht entziehen können...

Familiennachrichten.

Schwer war der Abschied,
Groß unser Schmerz
Bei Deinen Scheiden,
Du trauer Herz. 2848

Dem Gedächtnis unseres einzigsten
Otto
der vor einem Jahre den bitteren Tod im Felde erlitt.
Im Namen seiner gramgebeugten Mutter und
aller Angehörigen
1. Juli 1917
Sein Bruder Paul Zimmer, z. Z. i. Lazarett.

Am 30. Juni verstarb nach schweren Leiden meine liebe
Frau, meine gute Mutter
Marie Hauke 2847
im Alter von 57 Jahren.
Tief bewegt zeigen dies an
Josef Hauke u. Sohn.
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der
Leichenhalle des Oswitzer Friedhofes aus statt.

Phalia-Theater.
Obersten-Gastspiel
des Schauspiels.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Die Prinzessin vom Nil.“
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Die Fahrt ins Glück.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Der Soldat der Maria.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Die Prinzessin vom Nil.“
Ebenfalls: Völlerschlangen werden
in Schlangenhaut (Kleider 25-35) um-
gewandelt.
Die Kutschkutsche des Schauspiels
jeden Sonntag.

Lobetheater. 2829
Gastspiel
des Berliner Ericson-Theaters
„Sündenböden“ von Zerk.
Sage mit Gesang und Tanz.
Montag dieselbe Vorstellung.

Schauspielhaus
Operettenbühne — Telefon 2648
Schauspiel
von Mitgliedern der
A. A. Gesangsvereine in Wien.
Montag 7 1/2 Uhr:
„Möbius.“ 2832
Dienstag 7 1/2 Uhr:
„Schauspielhaus.“
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
„Schauspielhaus.“
Donnerstag 7 1/2 Uhr:
„Schauspielhaus.“
Freitag 7 1/2 Uhr:
„Schauspielhaus.“

Lieblich
Theater
Praktisch 7 1/2 Uhr
Das
**Wagabunden-
müdel**
von Jean Gilbert.
Gastspiel:
Arnold Rieck
Fritz Junkermann
Hilf Hultsch
Gertraud Buschmann
Hilf Kamp.

Dominikaner!
Nicht alle Dominikaner sind
Leipziger Sänger. Ein
Teil der schiefen Partei. Ein
Teil der Fraktion. Kein
Ansehen: 2 große Solos.
Jeden Mittwoch 4 Uhr
Gesellschaftlicher Kaffeeklatsch.
Kreuzgasse auf allen Plätzen 20 Pf.
Kinder mit Eltern 10 Pf.
Kassenspenden!
Diese Anzeigen gibt die Mittwochabend-
sitzung der Arbeit, z. freier Eintritt!

Strohühle
jeder Art
Fremd & Krebs
Karlstraße 30, an der Kottbuscher
Ampel von Ostpreußen.
Hier gelangen Sie zu den
besten Strohhühlen, die
in Ostpreußen hergestellt
werden. Die Strohhülen
sind von hervorragender
Qualität und sehr
dauernhaft. Sie sind
in allen Größen
herstellbar. Die Strohhülen
sind von hervorragender
Qualität und sehr
dauernhaft. Sie sind
in allen Größen
herstellbar.

Unsere Feinde wollen den Vernichtungskrieg.
der alles, was deutsch ist, vom Erdboden
vertilgen soll. Jetzt erst recht, muß es bei uns
heißen — nicht nur im Felde, sondern auch in der
Heimat. Zu unsern Kriegspflichten in der
Heimat gehört unablässige Mehrung des Reichs-
goldschatzes. Das Gold in Händen der Reichs-
bank ist der Rückhalt für die wirtschaftliche Stärke
des Vaterlandes. Das Vaterland braucht unser
Gold! — Heraus denn mit unserm Gold! Heraus
mit Goldgeld und Goldschmuck! 2560

Goldbankrotelle Breslau. Annahmestoff im Rathaus, Wechseltage
10-12 Uhr. Sonn- u. Feiertage v. 11-12 Uhr.



Der Feind

Eine Begebenheit aus dem großen Kriege
Täglich abends 7 1/2 Uhr
Sonntags 2 Aufführungen
Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr

Zugunsten der Kriegsfürsorge!

Bisher wurden rund 600 000 Mk. Reingewinn erzielt!

Karten im Vorverkauf sind an der Zirkuskasse und im Ver-
kehrsbüro Barasch zu haben.

Wer Gold bringt, erhält einen guten Freiplatz!

Zirkus Busch, Luisenplatz Telefon 3224.

**Konsum- und Sparverein
„Vorwärts“**
für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.
Kontor u. Zentrallager: Zaunzeilerstr. 127-133

Der Regirat zeigt an, daß demnächst voraus-
sichtlich folgende Waren ausgegeben werden sollen,
und zwar:

- a) auf Nahrungsmittelkarte 13 Griech
- b) auf Lebensmittelkarte 52 Gerstenerzeugnisse
- c) auf Lebensmittelkarte 53 Kartoffelwalmehl
- d) auf Lebensmittelkarte 51 Kunsthonig

Sie bitten unsere Mitglieder, die Anträge recht-
zeitig, und zwar in der Zeit
von Sonnabend, den 30. Juni bis Mittwoch, den 1. Juli 1917
in unserer Bäckerei zur Abreinerung des Antrages
und Abreinerung vorzulegen. 2850

**Viktoria-
Theater.**
„Wie einst
im Mai.“
Gastspiel Berliner Apollo-
Operetten-Theater.
Anfang 8 Uhr.

DALAST
Theater
2 Erst-Aufführungen:
Lisa Weise
die Berliner Range
in dem Lustspiel:
**Fräulein
Wildfang!**
3 Akte.
Anfänger:
Erich Kaiser-Tietz
in seiner Hauptrolle:
Der
Tenfelsgewiger.
7 Akte.
nach dem berühmten Roman:
„Der glückliche Lasterer“
Ab Freitag: Gastspiel:
Hedda Vernon.

Helst einander
Leiter der Volkswacht berücksichtigt bei Euren Einflüssen
die Interessen unserer Zeitung.

Vorschuss-Verein zu Breslau
Gegründet 1859 e. G. m. b. H. Büttnerstraße 28/31

Bankgeschäft
Darlehen gegen Bürgschaft — Kontokorrentkredit
Diskont- und Lombard-Verkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren
Vermietung v. Schrankfächern, Verwahrung v. Wertpapieren
in unserer Stammkammer.

Provisionsfreier Scheckverkehr
Eröffnung provisionsfreier laufender Rechnungen auf
Grund von Guthaben
Annahme v. Gehalts- u. Pensionszahlungen f. Dritte im
Überweisungswege.
Annahme von Sparbüchern und Depositionen.

Kass
für
Mitgl
der

Bekanntmachung.
Der Betrieb der städtischen Holzspaltanstalt in Breslau,
Niederstraße 8/10 wird trotz des Brandschadens in vollem
Umfange aufrecht erhalten. 2819

**Das Kuratorium der städtischen
Arbeitsanstalten.**

Arbeitsmarkt.

**Heizungsmonteur
und
Hilfsmonteur** 2814
sofort gesucht.
A. Schlepitzki & Co., Neue Taschenstr. 19.

Tüchtige Schlosser und Dreher
für Präzisionsarbeit sofort gesucht
Karl Joscht, Anguststr. 9. 2851

Tüchtige Schuhmacher
für ständige Beschäftigung können sich melden 2810
Schuh-Consum
Friedrich-Wilhelmstraße 34.

Arbeitskräfte
zur Holzverladung, Feldbahnbetrieb, Bahn-
bau und Waldarbeit gesucht. 2858
Guter Verdienst, Verpflegung u. Unterkunft.
Meldungen an die
Güterverwaltung der Herrschaft Konzendorf a. d. Biele, Hrs. Habelschwerdt.

Böttcher
bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht. (2820)
Nütterswerke-Aktien-Gesellschaft, Hl. Mochbern, an der
Striegauer Chaussee.

Einen **Brauer** sowie **Kutscher**
stellt sofort ein 2783
Brauerei Hopf & Görcke,
Breslau 24.

Ein Kesselheizer
kann sich melden 2722
Breslauer Union-Brauerei, Grüneiche.

Saubere ehrliche Bedienung
für Dienstmädchen 2781
Hohenstaufenstraße 15, II. rechts.

Ferienverkehr.

Lapezierer
fleißig, saubere Arbeiter, in
dauerb. Stellung gesucht.
Em. Fröhlich, Anst.-
führer, jüdische Str. 12.

Ferienzüge
mit Fahrpreisermäßigung
werden in diesem Jahre
nicht befördert.

Malerlehrlinge
unter günstigen Bedingungen
gesucht 2811
Malermeister A. Draber
Brandenburgersir. 20.

Dagegen werden da, wo es zur
Abwicklung des Verkehrs er-
forderlich wird, Sonderzüge mit
beschränkter Platzzahl gefahren
werden.
Für diese Züge werden
Fahrkarten nur im
Vorverkauf abgegeben.
Nach Lage der Verhältnisse ist
mit Fernreisen

Verkauf
Ein Bauernhaus
nahe Breslau, mit 2 Hektar Land
verkaufen. 17 000 Mk. 2776
Georg Müller, Rechtestraße 42.

zurückzuzahlen, um
Unzuträglichkeiten im
Personenverkehr zu vermeiden.
**Die Aufgaben der Eisenbahnen
zugunsten des Vaterlandes**
geben allen anderen Wünschen vor.

**Arbeiter-
Frauen**
berücksichtigt bei Euren
Einflüssen stets die
Zuherrenten der
„Volkswacht“.

Ag. Eisenbahndirektion Breslau.
Darlehen
kannst Personen jeden Standes an
Wilkowsky, Am Neffent 7, I. Etg.
**Reise- und
Feldpost-Kartons!**
Gier-Schachteln
best in jeder Hinsicht. 2858
Breslau, Kottbuscherstr. 17,
Werkz. 4, Oberstraße 17.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 2. Juli.

Frieden der Verständigung!

Als Antwort auf die Reden über einen deutschen Frieden wird am Donnerstag, den 3. Juli, abends pünktlich um 8 Uhr

Stadtverordneter Löbe

im großen Saale des Schießwerber über den Verständigungsfrieden sprechen, wie ihn die deutsche Delegation auf der Konferenz zu Stockholm vorgeschlagen hat.

Nach ihm soll zwei Vertretern anderer Kriegsziele je eine halbe Stunde Redezeit gewährt werden.

Unabhängig aller Parteien sind willkommen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 10 Pf. erhoben.

Fast 3 Millionen städtischer Ueberschuß für 1916.

Die beiden ersten Kriegsjahre brachten dem städtischen Haushalt nicht nur keinen Ueberschuß, sondern bedeutende Fehlbeträge: 1914: 2.276.285 Mark und 1915: 251.284 Mark. Das Jahr 1916 bringt uns dagegen einen äußerst günstigen Abschluß. Wie die 'Schlesische Zeitung' erzählt, beträgt der Ueberschuß des Rechnungsjahres 1916/17 über zwei Millionen Mark. Wie wir hören, beträgt dieser Ueberschuß 2.949.000 Mark; es fehlen also nur noch 50.000 Mark zu 3 Millionen. Der überraschend große Ueberschuß von fast 3 Millionen Mark kommt dem nächsten Rechnungsjahre zugute.

Die Höchstpreise für Rirschen herabgesetzt.

Die Rirschenpreise sind hoch. Die bisherigen Höchstpreise von 55 und 70 Pf. für ein Pfund waren deshalb viel zu hoch. Unter dem 30. Juni hat nun der Magistrat die Höchstpreise im Kleinhandel auf 40 und 55 Pf. herabgesetzt; sie treten sofort in Kraft. Wegen der Hausfrauen mit darauf achten, daß die neuen Höchstpreise auch recht genau beachtet werden.

Krankenkassen und Militärbehörden.

Der Provinzial-Verband schlesischer Ortskrankenkassen, der am Sonntag in Breslau seine ordentliche Mitglieder-Versammlung abhielt, behandelte als wichtigste Frage: Sind die Krankenkassen verpflichtet, dem Ersuchen der Militärbehörde zu entsprechen und Auskünfte über Krankheiten einzelner Mitglieder zu erteilen? Der Berichterstatter Stadtm. Zimmermann kam zu dem Schluß, die Kassen seien zu solchen Auskünften nicht verpflichtet. Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an:

„Die Kassenvorstände sind auf Grund gesetzlicher Bestimmungen nicht verpflichtet, Auskunft über die Gesundheitsverhältnisse von Kassenmitgliedern, die sich im Heeresdienst befinden, zu geben, und zwar auch dann nicht, wenn das Mitglied seine Zustimmung gegeben hat, aber sein persönliches Interesse hierdurch gefährdet ist. Eine unbefugte Offenbarung liegt dann nicht vor, wenn das Interesse des Mitgliedes nicht gefährdet ist und wenn es ausdrücklich seine Zustimmung erteilt hat.“

Näherer Bericht über die Versammlung des Provinzialverbandes erscheint morgen.

Aus aller Welt.

Schwere Zuchthausstrafen in Düsseldorf.

Pollis Bureau teilt mit: In Düsseldorf wurde am Donnerstag, den 28. Juni, eine Anzahl von Lebensmitteldieben durch Frauen und halbwildliche Burshen geplündert. Die Beteiligung feindlicher Ausländer, Belgier und Russen, wurde dabei festgestellt. Eine größere Anzahl davon wurde verhaftet und steht strenger Bestrafung entgegen. Das aus diesem Anlaß eingesezte außerordentliche Kriegsgericht hat schon am 29. Juni fünfzehn Urteile, darunter bis zu sechs Jahren Zuchthaus ausgesprochen.

250000 Mark Verdienst — 10000 Mark Strafe. Der Kaufmann Paul Abraham, Inhaber der 'Korb- und Korbwarenindustrie', stand wegen Kriegswucher vor dem Kriegsgericht in Bremen. Er handelte sich um den Verkauf von Korben, eines Gegenstandes des täglichen Bedarfs. Ein Sachverständiger erstattete ein ausführliches Gutachten, aus dem hervorging, daß der Angeklagte in neun Monaten bei einem Umsatz von 1482836 Mark einen Verdienst von 245255 Mark hatte. Der Angeklagte hat einen Reingewinn von 120 Prozent gewonnen. Der Anklageverteiler beantragte das höchste Strafmaß von 10000 Mark Geldstrafe. Das Gericht erkannte auf diese Strafe.

250000 Mark verdient — 10000 Mark Strafe als 'Landlungskosten'. Ein ganz gutes Geschäft.

Die Stettiner Vorgänge kritisierte in der letzten Stettiner Stadtverordnetenversammlung Oberbürgermeister Dr. Adersmann mit starken Worten. Er sprach von 'unvernünftigen Weibern und Büben', die die Ehre der Stettiner Bürgerschaft mit ihrem Schandfleck beschmutzen. Doch müsse den Missetätern, die doch Mitbürger sind und bleiben, schließlich verziehen werden, wenn sie wirklich nur die Absicht hatten, auf vorhandene Not und deren Abhilfe zu weisen, so müsse getraget werden, was erreicht worden sei. Die Begriffe von Recht und Ordnung seien in einigen unredlichen Köpfen verkannt worden, einige Verführte erlitten schwere Strafen und die ohnehin schwer belasteten Steuerzahler haben beträchtliche Schäden zu bezahlen. Eine bessere Versorgung der Bevölkerung könne aber durch solche Anfechtungen nicht erreicht werden, da die Städte doch von den Anordnungen der Zentralstellen abhängig seien. Der Berichterstatter und fast alle, welche in die Welt zu sehen, wie sie in Stettin vertrieben, geben wohl der Schuld weit in

Nicht mehr als 2 Pfund Obst täglich.

Gegen die Konkurrenz mit Obst ist eine Anordnung getroffen. Es sollen das preussische Landesamt für Gemüse und Obst erlassen. Es wird darüber unter dem 30. Juni aus Berlin gemeldet:

Das mit der Reichsstelle verbundene Landesamt für Gemüse und Obst hat heute für die preussischen Lande folgende Anordnung erlassen, die mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt:

- 1. Der Absatz von Obst an den Betriebsstätten der Erzeuger (Bauschichtstätten, Gärten, Baumplantagen) und in deren Nähe unmittelbar an Verbraucher (Großhändler und Kleinhändler) ist täglich nur in den Morgenstunden zwischen 6 und 8 Uhr gestattet. Auch dürfen innerhalb dieser Zeit an eine und dieselbe Person nicht mehr als zwei Pfund Obst abgegeben werden.
2. Desgleichen ist es in Ortschaften (Städten und Landgemeinden) mit mehr als 10.000 Einwohnern verboten, im Kleinhandel ausschließlich des Handels im Umherziehen an eine und dieselbe Person innerhalb des gleichen Tages mehr als zwei Pfund Obst abzugeben.
3. Der Absatz an Obsthändler bleibt durch die vorstehenden Vorschriften unberührt. Jeder Obsthändler muß aber in der Lage sein, sich als solcher auszuweisen.
4. Die Vorstände der Nummernverbände (Stadt- und Landkreise) sind beauftragt, für ihre Gebiete oder einzelne Teile Ausnahmen von den Vorschriften zu 1 und 2 zuzulassen, auch allgemein zu bestimmen, daß die zu 1 vorgesehene Verkaufszeit auf andere Tagesstunden verlegt und bis zu 2 vorgesehene Höchstmenge für einzelne Obstsorten anderweit festgesetzt wird.
5. Mit Zustimmung bis zu sechs Monaten oder mit Genehmigung bis zu 1500 Mark wird beauftragt, wer den vorstehenden Anordnungen gegenüber Obst absetzt oder erteilt.

Es soll jeder Obst kaufen können, nicht daß die einen alles einkaufen, während die anderen leer ausgehen. Darum die neue Anordnung über den Obstverkauf, die sofort in Kraft tritt.

Beschlagnahme von reiner Schafwolle usw.

Am 1. Juli 1917 ist eine Bekanntmachung über Beschlagnahme von reiner Schafwolle, Kamelharen, Mohr, Alpaka, Kaschmir sowie deren Halbzuchtarten und Abgängen in Kraft getreten. Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung über Beschlagnahme und Höchstpreise von Tergarten, deren Abgängen und Abfällen, sowie Abfällen und Abgängen von Wollfellen, Haarfellen und Pelzen erschienen. Ausgenommen von der Bekanntmachung sind, abgesehen von bestimmten Stoffen, die bereits von anderen Verordnungen betroffen werden, insbesondere Schweinehaare (nicht etwa alle Schweinehaare). Der Wortlaut der Bekanntmachungen ist bei den Landes-Nummern, Kreis-Nummern und Polizeibehörden einzusehen.

Die Oberschiffahrt.

Der Breslauer Schiffsverkehrsverein schreibt u. a. über die vergangene Woche: Die unzulängliche Wassertiefe der freien Ober von Breslau abwärts bis nach Stettin hat im Laufe der Betriebswoche die Oberschiffahrt nicht nur zur Betriebs-einstellung, sondern auch zur Unterbrechung des Leistungsfähigkeits gezwungen; an diesen Verhältnissen ändert auch die Tatsache nichts, daß hier und da mit einem und dem anderen flachgehenden Dampfer und leeren Rähnen die Befahrung kurzer Strecken versucht wird. Die Wasserstandsbeschränkung, bis zu denen der Oberschiffahrt die Aufrechterhaltung des Betriebes ermöglicht wird, sind seit langem untergegriffen. Unter solchen Umständen müssen Befahrungsberechtigungen von Wassergütern zu Tal oder auch zu Verge zurückgewiesen werden. Bestrebungen, die obere Ober von Breslau aufwärts für den gefährlich gefährdeten Tiefgang fahrbar zu machen, sind im Zuge.

Magermilch mit Wasserstoffperoxyd.

Der Magistrat Breslau hat die Bestimmung erlassen, daß die Geschäftsinhaber, die diese Milch zum Verkauf bringen, in ihren Verkaufsstellen Plakate mit den Verhaltungsvorschriften über Frischhaltung und Verbrauch der Milch auszuhängen haben.

Bleibergiftungen durch Pflanzenmüll.

Ueber Bleibergiftungen durch Pflanzenmüll macht das Kaiserliche Gesundheitsamt lehrreiche Mitteilungen. Besonders in ländlichen Haushaltungen sind fast der Kupferkessel vielfach ungeeignete Ersatzkessel zum Einleichen von Obst benutzt worden. Die wiederholten öffentlichen Warnungen vor der Verwendung blauer Emailgefäße oder solcher aus Zinn oder verzinsten Eisen wurden anfangs nicht genügend beachtet. In vielen Fällen wurde Giftmüll durch Aufnahme von Eisen in Gebrauch gebracht, durch Aufnahme von Zinn nicht nur ungesund, sondern auch gesundheitsgefährlich. Als bester Ersatz für die Kupferkessel wurden gut emaillierte Gefäße empfohlen. Dieser Schein aber neuerdings Emailen heranzukommen, die in Widerspruch mit den Bestimmungen des Gesetzes über den Verkehr mit Eisen- und zinnhaltigen Gegenständen steht. Aus dem Chemischen Untersuchungsamt des Hygienischen Instituts der Universität Halle berichten H. Koberstein und H. Eppelt über eine gewisse Anzahl von Bleibergiftungen, die nur auf den Gebrauch von Pflanzenmüll zurückzuführen waren. Neben dem Müll wurden fast ausschließlich folgende Gegenstände empfohlen: 33 bis 104 Milligramm Blei. Jeder ländliche Haushalter hat das Auswaschen des Gefäßes oder die Verwendung des Gefäßes einer Reinigung durch den vorgeschriebenen Gebrauch zu beachten und so zu vermeiden. Die empfohlenen Gefäße müssen deshalb in Bezug auf ihren Bleibehalt den geforderten Anforderungen der Gesundheitspflege entsprechen.

Ein Abendessen für zwei Personen.

Besonders lehrreich ist aus dem Bericht der Gesundheitsämter der Bleibehalt und Giftigkeit. Nichts kann so leicht den ländlichen Haushaltungen unter Umständen Schaden bringen, als die Benutzung solcher Gefäße, die eine Verunreinigung durch Blei mit sich bringen. Die Verwendung von Emailgefäßen ist daher zu vermeiden. Die Verwendung von Emailgefäßen ist daher zu vermeiden. Die Verwendung von Emailgefäßen ist daher zu vermeiden.

Beschlagnahme usw. von Salzsäure.

Am 1. Juli 1917 ist eine neue Bekanntmachung über Beschlagnahme, Bestandserhaltung und Höchstpreise für Salzsäure in Kraft getreten. Ferner sind Höchstpreise festgesetzt mit gleichzeitiger Regelung der Zahlungsbedingungen und der Preiszuschläge für Verpackung und Versand. (Siehe Anhangsteil.)

Breslaus Bevölkerung im April 1917.

Die Bevölkerung Breslaus hat im April weiter abgenommen. Unter der Voraussetzung, daß der Stand der Militärbevölkerung im Laufe des Monats etwa auf derselben Höhe geblieben ist, ist mit einer Abnahme von 330 Personen zu rechnen. Die große Abnahme mag sich zum erheblichen Teil aus der Unterbringung der Stadtkinder auf dem Lande erklären.

Geboren wurden im April mit Einschluß von 16 Totgeborenen 609 Kinder, also durchschnittlich täglich 20,3 gegen 24,8 im Vormonat, 25,7, 26,6 und 33,4 im April der Vorjahre.

Die Zahl der Todesfälle ohne Totgeburt war 927. Zur Vermeidung von Ungleichheiten sei nochmals erwähnt, daß die vor den hiesigen Standesämtern beurkundeten Todesfälle von Kriegsteilnehmern in dieser Zeit seit Januar 1917 nicht eingeschlossen werden, also weder, wie früher geschehen, die im Laufe des Monats gestorbenen und bis Abschluß des Berichts beurkundeten noch gar die nachträglich gemeldeten. Von den 274 Ehefähigkeitszeugnissen waren 117 Kriegsteilnehmern.

Die Zahl der gemeldeten Fremden betrug im April (einschl. 5404 Urlaubler und durchreisende Militärpersonen) 22982 gegen 24762 im Vormonat. Es waren gemeldet in Hotels und Gasthöfen 13374, in Herbergen und Missionen 1751, in Krankenhäusern 1072, in Fremdenheimen und Privatwohnungen 6785.

Gegen Wucher mit Kleidungsstücken.

Von der städtischen Preisprüfstelle wird uns geschrieben: In letzter Zeit haben die Preise für Bekleidungsgegenstände aller Art eine außerordentliche Höhe erreicht. Womitgleich im allgemeinen die Preissteigerungen auf die Knappheit der Rohstoffe zurückzuführen sind, so liegt doch auch der Verdacht nahe, daß unlautere Elemente die Kriegsnotmarktlage in geschicklicher Weise ausnützen. Zur Aufdeckung und Bekämpfung des unrechtmäßigen Handels werden Mitglieder der Preisprüfstelle Anträge von Geschäften vorzunehmen und - soweit sie sachkundig sind - sich alsbald durch Einsicht in die Geschäftsbücher und Papiere nähere Aufklärung verschaffen. Diese Mitglieder werden sich durch Karten ausweisen. Ihnen ist als Hauptauftrag nach § 6 der Verordnung vom 25. September 1916 über die Errichtung von Preisprüfstellen Anweisung zu geben. Die Bundesratsverordnung vom 30. März 1916 über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Woll- und Strickwaren stellt folgende Richtlinien auf: Solche Waren dürfen zu keinem höheren Preise verkauft werden, als dem, der bei Verkäufen der Gegenstände und Verkäufen gleicher und ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt nachweislich erzielt oder als Verkaufspreis festgesetzt hat. Fehlt es an einem solchen Preis, oder sind die Befreiungskosten zusätzlich zu setzen und angemessenen Gewinns höher als dieser Preis, so sind die Befreiungskosten zusätzlich anzusetzen und angemessenen Gewinns maßgebend. Gewandete Buchführung ist in der Regel unerlässlich. Der Verkäufer muß als Unzulänglichkeitsmerkmal angegeben werden.

Wer polnisch lernen will, sei auf das sehr- und bewiesen, das in Priebratsch Buchhandlung in Breslau herausgegeben wird. Der Verfasser ist der bekannte Breslauer Lehrer und Dolmetscher am Landgericht, Hesse Lehmann, der die Lautlehre versteht. Uns liegt der erste Teil vor, der die Lautlehre umfaßt und 1,25 Mark kostet. Die Schwierigkeiten der Aussprache sind mit Hilfe dieser Methode leicht zu überwinden. Das Buch eignet sich zum Schulgebrauch wie auch zum Selbstunterricht und kann besonders auch den Feldgrauen empfohlen werden.

In die Ober zu springen versuchte am 29. Juni abends, von der Bessingbrücke aus eine Frau. Ein Beamter, der mit seinem Sohne über die Brücke ging, kam noch rechtzeitig dazu, um die Frau an der Ausföhrung ihres Vorhabens zu hindern. Sie übergab die Lebensmüde einem Schutzmann, der sie zur Wache brachte.

(Das trifft nicht nur auf die Röhren gegen zu.) Nicht nur, daß Sekt und teuer Wein in Strömen fließen, auch Lebensmittel sind, wie die Rechnungen beweisen, in Höhe und Fülle vorhanden. Das Ansehensgemüße allerdings, daß die 'nackte' Röhren Bevölkerung beschmückt, finden wir auf keiner der Speisekarten bezeichnet. Man glaubt nicht, daß dieses Schlemmerleben nur in sogenannten 'erstklassigen' Lokalen geübt wird. Das uns liegt die Originalrechnung für ein Abendessen von zwei Personen aus einem hiesigen Kaffee-Restaurant, das bei weitem nicht zu dem besten unserer Stadt gehört. Die Rechnung lautet:

Table with 2 columns: Item and Price. Items include 2 Schwedenplatten, 2 Preßkuchen, 2 Rheinwein, 2 Rumpsteak, 2mal Eis, 2 Kammernsteife. Prices range from 4 to 20 Mark.

Die Rechnung für Wein beträgt 15 Mark, der Gesamtbetrag für das Abendessen dieser zwei Personen mithin 76 Mark. Die städtische und staatliche Kriegsvorbereitung für eine Frau mit zwei Kindern beträgt zusammen 56 Mark für den Monat.

Die Not der Pfeifenraucher. Auch die Raucher nimmt der Krieg in eine harte Schule. Die langen und kurzen Pfeifen, die fast immer unter Dampf gehalten werden, werden bald einige Wochen und vielleicht auch noch länger Ruhe haben, denn die Rohstoffe, die in die Röhren einbezogen, die dem verwöhnten Raucher manch aromatisches Gegeben, in früherer Zeit willig und gerne bezahlten. Für 30 Pf. und 50 Pf. war es ganz tadellos Ware, die voll befeuchtet, 'Kormentabak' und 'Ermeier' und 'Obenrot' und wie sie alle hießen. Und heute für 90 Pf. Erbsen- und Strohmittel oder gar Pfeffer, Dicken-, Röhren-, Röhren- und Rosenblätter vermengt mit etwas 'Pfeifer' in allerdings tadellos Einfmachung, mit feinstem Erbsen- und Pfeffer, werden heute für teures Geld verkauft. Abgesehen von dem neuen Preis haben sie den Vorteil, daß sie gegenüber dem 'richtigen' Tabak nicht gelblich, sondern weißlich sind. In Österreich hat man vor Monaten den 'Bavaria-Tabak' eingeführt, die macht tadellos Pfeffer, die bei der zunehmenden Tabakknappheit, sogar die 'Pfeifer' haben sich bei den kommenden Anfechtungen angenommen. Wenn das nicht die Wahrheit ist, so ist es doch ein Zeichen, daß die Not der Raucher in der Welt zu sehen ist.

